

(89)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H. In festo SS. Apostolorum Petri et Pauli 1856

1868

1875

Petrus und Paulus waren grosse Sünder, aber auch grosse Büser.

Tu es Petrus, et super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam.

Du bist Petrus und über diesem Felsen will ich meine Kirche bauen.

(Matth : 16, 18)

Der hl. Apostel Petrus, auch Simon genannt, dessen Andenken wir heute feiern, war zu Bethseida, einer Galiläischen Stadt geboren, und ein Bruder des hl. Apostels Andreas, von dem er zu Jesus geführt wurde. Er wohnte zu Kapharnaum, wo er das Fischerhandwerk trieb, und war eben auf dem See Genesareth beschäftigt, als ihn Jesus zum Predigtamte beruf.

Der Apostel Paulus, vorher Saulus genannt, war zu Tharsis in Cilizien geboren ; er wurde in der Schule eines berühmten jüdischen Lehrers, des Gamaliels erzogen, und war ein grosser Eiferer für das jüdische Gesetz. Auf dem Wege nach Damaskus, wohin er eine Reise machte, um die Christen gefangen zu nehmen, wurde er auf eine wunderbare Weise zum Christenthum gewonnen, und war auch von dieser Stunde an ein warmer Verteidiger und emsiger Verkünder desselben.

Wenn wir in die Lebensgeschichte dieser zwei Apostel hieneinschauen, so finden wir , dass sie grosse Sünden begangen ; wir finden aber auch, dass sie nach begangenen Sünden das wichtige Geschäft der Buse nicht verschoben haben. So wie sie grosse Sünder waren, so waren sie auch grosse Büser : und sehet, m.l.Z ! das ist es, worüber wir heute zu unserer Erbauung nachdenken wollen. Ich rede also von den zwei Aposteln Petrus und Paulus, und zeige :

I. Dass sie zwar grosse Sünder, und

II. Dass sie aber auch grosse Büser gewesen sind. Schenket mir ...

I. Theil.

Niemand, als Jesus allein war es, der sich mitten unter seine Feinde hinstellen, sie auffordern, und sagen konnte : « Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen ? » Das konnten sogar die zwei grossen Apostel Petrus und Paulus nicht sagen. So wie auch der schönste Sommertag nicht ohne alle trüben Wolken

ist, so war auch die schöne Tugend dieser zwei Apostel nicht ohne Flecken. 1°) Petrus war ein Sünder, ein grosser Sünder. Wer ihn vor der Gefangennehmung Jesu hat reden hören, hätte glauben können er sei ein Fels, den keine Stimme erschüttern, ein Mensch, dem auch die stärkste Versuchung zur Sünde nichts anhaben könnte. « Herr, sprach er damals zu Jesu, Herr, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen ! » So viel traute er sich selbst zu ; so zuversichtlich sprach er von seiner Treue gegen Jesu : aber wie wenig hielt er Wort !

Bald hat es sich gezeigt, dass er nicht ein unerschütterlicher Fels, sondern ein schwaches Rohr sei, das vom Winde hin~ und her getrieben wird. Die schwache Stimme einer Magd hat seinem Tugendbau erschüttert, so wie ein zerfallenes Gebäude von einem Winde zu Boden geworfen wird. Eine Magd sprach nur die Paar Worte zu ihm : « Und du, auch du warest bei Jesu von Nazareth ! » Und all sein Muth war auf einmal dahin. « Ich, sprach er ganz erschrocken, ich kenne diesen Menschen nicht. » Dreimal verleugnete er Christus, seinen Meister, und zuletzt schwur er auch hoch und theuer, dass er ihn gar nicht kenne. Sehet, so gewöhnlich hat sich Petrus gegen die Wahrheit und die Treue, die er seinem Herr und Meister versprochen, versündigt.

2°) Schreiten wir nun zum hl. Paulus. Auch er war ein grosser Sünder. Schon als Jüngling, verführt von falschem und unsinnigen Religionseifer, fing er an, seine Hände gleichsam in dem Blute der unschuldigen Christen zu waschen. Wie die Apostelgeschichte erzählt, hat er in den Tod des hl. Stephanus eingewilliget. Er stand bei dessen Steinigung dabei, und hütete die Kleider derjenigen, die ihn tödteten. Nachdem er grösser war, erbot er sich, aus Hass und Abneigung gegen das Christenthum, vom jüdischen Rathe Vollmachtsbriefe an die Sýnagoge nach Damaskus aus, Kraft derer er alle, welche die Lehre Jesu bekannten, gebunden nach Jerusalem schleppen durfte. Nicht nur die Apostelgeschichte erzählt dieses, sondern er gestand alles selbst. Wir wolln ihn nur einmal reden hören.

« Ich, schreibt er, ich bin gar nicht würdig, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe ; ich war ein Lästere, ein Verfolger, ein Schmäher. » « Ich habe diese Lehre, nämlich die Lehre Christi, bis auf den Tod verfolgt, indem ich Männer und Weiber fesselte, und in das Gefängniss lieferte. » « Ich habe die Kirche über die Massen verfolgt und sie verherret. » -Sehet, so ein grosser Sünder war Paulus, Er war, wie der hl. Augustinus sagt, ein Wolf, der die Christen zerriss. Mit Feuer und Schwert wollte er den Christlichen Namen von der Erde vertilgen.

3°) Nun, m.l.Z ! Werfen wir einen Blick auf uns selbst. Sind wir auch nicht grosse Sünder ? Schauen wir nur einmal auf unser bisheriges Leben zurück, und prüfen wir unsre Denk~ und Handlungsweise. Haben wir nie durch Uebelnachreden, Ohrenbläserei und Verleumdung gegen die dem Nächsten schuldige Liebe gehandelt ? Was ist in der Welt häufiger als diese Sünde ! Waren wir nie Ungerecht durch Hintergehen, Stehlen und Betrügen ? Waren wir

nie hart und feindselig, nie voll Neid und Missgunst ? Haben wir nie uns selbst entehret ? Nie uns selbst geschändet durch schamlose Gedanken und Begierden, durch schändliche Worte, durch niederträchtige, thörische Handlungen an uns und an Anderen ? – Wer aus uns wird nicht erschrecken, wenn er sich den Spiegel der Gebote Gottes vorhält, in welchem ihm sein Gewissen das Register seiner so vielen und grossen Vergehungen zeigt ? – Wenn wir aber grosse Sünder sind, sind wir denn auch wie Petrus und Paulus grosse Büser ? Denn diese zwei Apostel waren nicht nur grosse Sünder, sondern auch grosse Büser. Im

II. Theil.

Petrus und Paulus waren nach begangenen Sünden grosse Büser. Was heisst Buse thun ? Nicht wahr, m.l.Z ! es heisst das vergangene Böse verabscheuen und hassen ; es heisst, sich bessern, das verübte Böse nicht mehr begehen, sondern statt des Bösen das Gute, das, was Recht und Pflicht gebietet, üben und thun. Und wenn dann das Buse thun heisst, so war gewiss Petrus ein grosser Büser. Denn, mit dem grösstem Abscheu sah er auf seine begangenen Sünden zurück. Kaum hatte ihn der Hohenpriester an seine Untreue erinnert, kaum hatte ihm Jesus (einen) warnender Blick hingeworfen, so zerfloss sein Auge in bittere Thränen : « Petrus ging hinaus und weinte bitterlich » sagt die Schrift. So sehr ging im jetzt sein Fehltritt zu Herzen.

Allein dabei, bei bloser Reue und fruchtlosen Thränen liess es Petrus nicht bewenden. Hatte er vorher seine Pflicht verletzt, so suchte er sie jetzt desto eifriger zu erfüllen. Hatte er vorher Christum verleugnet, so bekannte er ihn in allen Orten, vor Fürsten und Königen, unter Feinden und Verfolgungen ; - und nicht zufrieden damit, lebte er jetzt nur dafür, seinem Herr und Meister treue und entschlossene Anhänger zu gewinnen. – Mit Nachdruck predigte er das Evangelium Jesu Christi allenthalben, in vielen und grossen Ländern ; mit Eifer ergriff er die Feder, um in Briefen abwesende Christen in der Lehre des Herrn mehr zu unterweisen und zu befestigen ; mit christlichen Heldenmuthe bot er endlich selbst dem Tyrannen, dem Kaiser Nero zu Rom, seinen Leib zur Kreuzigung dar und versiegelte so die Lehre Jesu mit seinem Blute. So hat Petrus Buse gethan.

Aber auch Paulus war nach seiner Bekehrung ein grosser Büser. Ein einziges Wort, welches ihm Christus auf seiner Reise nach Damaskus zurief : « Saul, Saul ! Warum verfolgst du mich ? » sitmmt auf einmal seine Seele um. Er war jetzt nicht mehr ein geschworener Feind der Christen, sondern ihr grösster Freund war er jetzt. Hatte er vorher Christum verfolgt, so war er jetzt dessen eifrigster Diener. Hatte er vorher die Lehre des Evangeliums gehasst und sie vom Erdboden zu vertilgen gesucht, so both er jetzt alle seine Kräfte auf, dieselbe in der ganzen Welt zu verbreiten. Aus Liebe zu Jesu war ihm jetzt nichts zu schwer, kein Kreuz, keine Leiden, keine Verfolgung, keine Marter. Mit

ganzem Herzen hing er an der Lehre seines Meisters, un nichts war im Stande, ihm dieselbe aus dem Herzen zu reissen. « Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn. » sagte er. Er schrieb 14 Briefe zum Besten der Christen, und kein anderer Apostel that soviel zur Verbreitung der heilsamen Lehre Jesu Christi, wie er. – Auch er bot, zur Liebe zum Christenthum, unter der Regierung des Kaisers Nero, dem Henker sein Haupt dar, um mit dem Schwerte vom Rumpfe getrennt zu werden. So ein grosser Buser war also auch Paulus, nie vergass er jetzt seine Pflicht mehr, sondern er that Alles, um seine begangenen Sünden wieder gut zu machen.

Auch wir sind grosse Sünder, m.l.Z ! sind wir aber auch grosse Buser ? Verabscheuen wir von ganzem Herzen unsre vergangenen Verbrechen und Missethaten ? Thun wir Alles um das verübte Böse, soviel als möglich, wieder gut zu machen ? Sind wir jetzt desto eifiger, desto unermüdeter in Erfüllung unserer Religions- und Standesplichten ? – O, lasset uns nicht selbst täuschen ! Lasset uns nur gestehen, wir sind, wie Petrus und Paulus, grosse Sünder, aber wir sind nicht, wie sie, grosse Buser ! Die Buse, eure wahre und aufrichtige Besserung liegt uns wenig am Herzen ! Wir leben in unsrer Gedankenlosigkeit, und in unsrem Leichtsinn so fort, und glauben, eine Beicht ablegen, eine Reueformel hersagen, wäre schon Buse, und Buse genug für unsre so viele begangenen Sünden ! Wir bleiben immer die alten Menschen, die alten Flucher, die alten Wollüstlinge, die alten Trunkenbolde, die alten Ehrabschneider und Verleumder, die alten Lügner und Betrüger, die alten lauen und trägen Christen ! Was wir früher Böses gethan haben, thun wir täglich wieder, auch nicht ein einziger Fehler legen wir ab.

Lasset uns m.l.Z ! lasset uns doch einmal einsehen, was uns Allen Noth thut, ; lasset uns, weil alle auch grosse Sünder sind, einmal wahre und ernste Buse wirken ! Was hilft uns all' unser Beten, all' unser Kirchengenhen, all' unser Feiertage halten, wenn wir dabei immer den Weg der Sünde fortgehen, und keine andere, bessere Menschen werden ! Gott verwirft all' unser Beten, all' unser Rufen zu ihm und den Heiligen, wenn wir uns nicht bessern, und dann mit reinem Herzen zu ihm rufen ! – So wollen wir denn, weil wir, wie Petrus und Paulus, grosse Sünder sind, auch, wie sie es waren, grosse Buser seyn. Eine wahre, aufrichtige und ernstliche Buse wollen wir wirken. Nur diese kann uns einst den Himmel öffnen. Amen.

Sermon 89

Pierre et Paul furent de grands pécheurs, mais aussi de grands pénitents.

Pierre et Paul furent de vrais pécheurs, mais furent exemplaires par la pratique de leur grande pénitence. Pierre, malgré ses affirmations était faible et peu courageux lorsqu'il a renié le Christ. Paul a persécuté les chrétiens et s'est bien

impliqué à ce faire. Mais Dieu l'a converti. Nous faisons d'innombrables péchés. Comme les deux apôtres nous devons faire pénitence et témoigner par le Christ. Eux ont choisi la voie du martyr et les écritures, c.à.d. leurs épîtres pour mieux faire connaître leur foi. Leur pénitence était sincère et efficace. Essayons de les imiter ; Cela va nous ouvrir le ciel

Petrus und Paulus waren große Sünder, aber auch große Büsser.

Petrus und Paulus waren echte Sünder, aber exemplarische Büsser. Petrus trotz was er sagte war schwach und nicht sehr Mutig als er Christus verleugnete. Paulus hat die Christen verfolgt, und das mit festem Willen. Aber Gott hat ihn bekehrt. Wir tun unzählige Sünden. Wie die beiden Apostel sollen wir Busse tun und durch Christus unseren Glauben bezeugen. Die Apostel haben den Weg des Martyriums gewählt und auch die Schrift: d.h. ihre Epistel um weiter ihren Glauben verbreiten zu können. Ihre Busse war glaubwürdig und wirksam. Suchen wir sie nachzuahmen und der Himmel wird sich uns öffnen.